

„A Cappella“ verwöhnte die Ohren

Der kleine Chor des Männerquartetts Dielheim begeisterte sein Publikum in der Kulturhalle



Die Sänger des Chors „A Cappella“ und ihr Dirigent Thorsten Gedak ernteten für das Konzert in der Kulturhalle viel Applaus. Foto: Pfeifer

Von Gertraude Zielbauer

Dielheim. „Wellness für die Ohren“ war für diesen Konzertabend in der Kulturhalle angekündigt und „A Cappella“, der kleine Chor des Männerquartetts Dielheim, hatte nicht zu viel versprochen. Romantische Schmuse-Hits, Erfolgstitel aus dem Repertoire legendärer und aktueller Boygroups und freche, teils umgedichtete Popsongs, waren zu einem Wohlfühl-Programm zusammengestellt, das ganz ohne Rezept seine Wirkung tat.

Den Anfang machten vier listige Liedchen: Das „Spieglein, Spieglein an der Wand“ versicherte den neun sangesfreudigen Herren auf der Bühne, dass sie „von Natur aus schree“ seien. Der „Vampir, der kein Blut sehen kann“, zeigte im Tangorhythmus die Zähne, und auch Peter Maffays „Sieben Brücken“ kamen nicht ohne Macken davon. Den Vogel aber schoss das als Madrigal getarnte, mit leicht grenzwertigem Text versehene Werk „Hasso, mein Hund ist schwul“ von den „Prinzen“ ab.

„Des war jetzt net unbedingt e Käi-

schelied“, meinte denn auch Conférencier Michael Stier vom Dielheimer Theater im Bahnhof. Er musste an diesem Abend ohne seinen erkältungsbedingt verhinderten Partner Heinz Laier auskommen und das tat er ohne Fehl und Tadel. Und natürlich in der Dielemer „Landessprache“, deren Besonderheiten er wie kein anderer beherrscht und bei seinen Auftritten immer wieder genüsslich auskostet. So wie bei der „Tragödie“ vom Euro, der vor dem Supermarkt zwischen die angeketteten Einkaufswagen fällt und nicht wieder aufzufinden ist. Da kränkt es den männlichen Stolz doch gewaltig, dass ausgerechnet eine Frau das Problem löst!

Der zweite Programmteil widmete sich zunächst mit „Yesterday“, „Can't buy me love“ und „Hey Jude“ in konventionellen Chorsätzen den Beatles und ließ mit „King of the Road“ und „Wonderful World“ zwei amerikanische Oldies folgen. Nach der Pause spielten die Sänger von „A Cappella“ einen ihrer Trümpfe aus: Es wurde romantisch und das Konzept von Dirigent Thorsten Gedak, das

stimmliche „Powern“ auszumerzen und durch einen kultivierten Vortrag zu ersetzen, ging voll auf: „Strangers in the night“ in einem ungewöhnlichen, aber reizvollen Arrangement, „Angels“ von Robbie Williams, „Unchained Melody“, der Kult-Song aus dem Film „Ghost – Nachricht von Sam“, und andere gerieten zu Höhepunkten des Abends und fanden großen Beifall beim Publikum.

Zwei Nummern von den „Prinzen“ – „Der Mann im Mond“ und „Millionär“ – und dazu „Die Hochzeit der Frösche“ setzten zusammen mit dem unverwundlichen Comedian-Harmonists-Titel „Veronika, der Lenz ist da“ den musikalischen Schlusspunkt. Maria Mokhov-Gedak am Klavier hatte einige der Songs einfühlsam und angenehm zurückhaltend begleitet und nicht zuletzt deshalb war die Soiree von „A Cappella“ wieder zu einer runden, musikalisch qualitätsvollen und kurzweiligen Sache geworden. Da verstand es sich von selbst, dass die Mitwirkenden nicht ohne Zugabe von der Bühne kamen.